

Besinnliches

Autor(en): **Franke, Ilse**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **34 (1930-1931)**

Heft 17

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-670378>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

rich gab der Vertreter der Mädchenhandelschule, Prorektor Reinhold Heß, dem ehemaligen Lehrer und Schulleiter Johannes Schurter das Zeugnis, daß hervorragende Begabung und reiches pädagogisches Empfinden ihn für die Lebensstellung, die er bekleidete, prädestiniert haben, daß er stets das leibliche und seelische Wohl der Schülerinnen auch nach dem Austritt aus der Lehranstalt zu fördern trachtete, und daß er half in aller Stille mit Rat und Tat.

Gern und anerkennend gedenkt die Pestalozzigeellschaft der Dienste, die Johannes Schurter ihr geleistet hat. Er gehörte zu den Gründern im Pestalozzi-Jahr 1896. Während vier Jahren führte er mit Umsicht und musterhafter Genauigkeit das Quästorat. Von 1901 bis 1912 war er Vizepräsident der Gesellschaft und von 1900 bis 1917 Präsident der Schriftenkommission. Mit seinem Freunde, Professor Adolf Böglin als Redaktor, leitete Schurter in der langen Reihe von Jahren die Herausgabe der von der Pestalozzigeellschaft gegründeten Zeitschrift: „Am häuslichen Herd“. Wenn in

den Kriegsjahren auch die Administration der Zeitschrift trotz der Schwere der Zeitläufte ihren ungestörten Fortgang nahm, so war das ein ganz wesentliches Verdienst des Präsidenten der Schriftenkommission: Johannes Schurter. Was ihn so sehr in seinem ganzen Wesen und als Mensch charakterisierte, das zeigte sich auch, als er sichern Blickes am Steuer der Zeitschrift tätig war.

Und als es sich darum handelte, zur Pestalozzifeier im Jahre 1927 einen Beitrag zu leisten durch eine Rückschau auf die dreißigjährige Tätigkeit der Pestalozzigeellschaft, da war es Johannes Schurter, der mit gewandter Feder in wahrheitsgetreuer Wiedergabe die Schilderung vollführte.

Die Pestalozzigeellschaft in Zürich ist Johannes Schurter zu großem Dank verpflichtet für das, was er für die Bildungsziele ihrer Zweckbestimmung getan hat. Sie wird ihm ein dankbar-ehrendes Andenken bewahren.

Friedrich Bollinger.

Bestimmliches.

Von Ilse Franke.

Wer seine Aufgabe gefunden hat und seine Arbeit liebt, der ist wahrhaft frei.

*

Daß die Menschheit sich für so ungeheuer flug hält, ist der schlagendste Beweis für die Größe ihrer Dummheit.

*

Glück? Die freudige Bejahung der Ganzheit unseres Lebens.

*

Ein innerlich wirklich selbständiger und unabhängiger Mensch ist eine so große Seltenheit wie ein weißer Rabe unter den Vögeln.

*

„Güte ist Dummheit,“ sagen die Weltklugen, selbstüchtig kalten. O nein, Güte ist höchste, feinste Klugheit, ist wahre Weisheit und das Geheimnis eines fruchtbaren, glücklichen, königlich reichen Daseins auf der Sonnenseite des Lebens.

Eine Ehe, die gelöst werden kann, ist niemals eine wahre Ehe gewesen.

*

Der Trostige will andere strafen und straft sich selbst.

*

Wer sich für einen Menschenkenner hält, wird selten ein Menschenfreund sein.

*

Der sogenannte „gesunde Menschenverstand“ läßt oft genug auf ein verkrüppeltes Herz schließen.

*

Nur „Leute“ pflegen ganz korrekt zu sein. Zum wirklichen „Menschen“ gehört ein Stücklein Narrheit, eine Art irdische Heimatlosigkeit.

*

Bildung ist mehr eine Eigenschaft des Herzens als des Kopfes.

6—0—6!

Zwischen See und Seemann geht ein ewigwährender Kampf. Aber wie sehr auch der Mensch das Element zu zwingen glaubt, die See ist erbarmungslos immer die Siegerin, die See ist mächtiger als Mensch und Schiff. Wie

schon den Alten das Meer die furchtbar-heimnisvolle Gottheit, so auch ist es noch heute dem Seemann übermenschlich — außermenschliche Gewalt. Und es gibt keinen, wie sehr er auch lachen und prahlen mag, dem nicht im